Der junge Herr zu Grauenstein

Ich habe entschieden, mal meine ganzen Geschichten hier im Forum zu aktualisieren, also auch diese alte Kamelle hier.

Schon am zweiten Tag seiner Gefangenschaft holten sie ihn aus seiner Zelle; zwei Tage ohne etwas zu Essen und in völliger Dunkelheit. Dennoch wehrte er sich mit der ganzen ihm verbliebenen Kraft, als sie ihn holten, denn er wusste, was ihn erwartete.
Allein der Anblick der Häutungsmesser hätte genügt, ihn zu jedem Geständnis zu bewegen, doch schließlich wollte sich der Herr zu Grauenstein den Genuss seines Leidens nicht entgehen lassen.
Sie begannen an seinen Oberarmen, dünne Streifen Haut löten sie, im Abstand weniger Zentimeter. Bereits als die Klinge zum zweiten Mal angesetzt wurde, gestand er ihnen seinen Verrat, erzähle ihnen von der Kräuterfrau und den Totenpuppen, versuchte nicht mit dem Reden aufzuhören, als könnten ihn die Worte vor der Folter bewahren. Doch sein Herr hatte kein erbarmen, Genüsslich sogen seine Augen jedes Detail seiner Folter auf, labten sich an seiner Qual und seinen Schreien.
Schließlich viel er in Ohnmacht. Die wenigen wachen Momente, in denen er bei Bewusstsein war, fand er sich in seiner pechschwarzen Zelle wieder. Sein Körper schüttelte sich im Wundfieber, doch dies verschwamm hinter den Schmerzen seines nackten, wegen der Austrocknung spannenden Fleisches.
Plötzlich fühlte er, wie ein Kopf an den Haaren empor gerissen wurde und ein Schwall Wasser in sein Gesicht gegossen wurde, der ihn vollends zu Bewusstsein brachte. Seine Hände waren hinter seinem Rücken zusammengebunden, er kniete auf dem Richtplatz, von seinem Henker an den Haaren aufrecht gehalten.
Ein Mann, den er von den vergangenen Hinrichtungen kannte, hielt eine Rede an die Menge der schaulustigen Gaffer, die sich vor dem Podest versammelt hatte.
„Seht! Der Teufelsanbeter und seine Metze!“
Die Menge grölte, ein Regen aus faulem Gemüse und Eiern regnete auf das Podest nieder. Zu seiner Linken kniete die blinde Kräuterfrau, ihre Augen auf die Menge gerichtet.
„Seit Jahren vergiften sie mit ihrer schwarzen Zauberkunst euer Vieh, rufen den Hagel auf eure Felder nieder und bringen Krankheit über eure Kinder! Ihre letzte Schandtat ist der misslungene Mord an unserem Herrn!“
Steine mischten sich nun unter das faulende Gemüse, die alte Kräuterhexe wurde mehrfach getroffen, sie schien davon aber wenig beeindruckt.
„Doch was wird nun mit ihnen geschehen? Wer sagt uns, dass sie ihr schändliches Treiben beenden? Nein, nur ihr Tod kann ihrem Verderben ein Ende setzen!“
Ein zustimmendes Tosen hallte aus der Menge, so unwirklich und intensiv, dass es auch einer seiner Fieberträume hätte sein können.
„Trotzdem hat euer Lord in seiner unfehlhaften Gnade entschieden, euch die Entscheidung zu überlassen! Volk, erhebe deine Stimme und fälle ein Urteil!
Und sie riefen, und das Wort das sie riefen war „Tod“, sie riefen es in einem monotonen Rhythmus wie das stampfen einer tausendköpfigen Kreatur.
Der Henker griff der Alten in den Nacken und drückte sie auf dem Richtblock nieder. Auf einmal wirkte er Lärm der Menge seltsam dumpf und sein Blick fiel auf die Kräuterfrau neben ihm. Sie starrte auf einen Punkt. Er folgte ihrem Blick, und dort unten in der vordersten Reihe stand er, sein Herr. Ihr Blick schien ihn zu durchdringen. Dann sprach sie.
„Euer Fluch ist keiner, der sich aufhalten ließe. Es ist euer ureigenes Selbst, das euch zu Fall bringt, eure verdorbene Grausamkeit. Euer Fluch ist es, vergessen zu werden, und so werdet ihr zu Grunde gehen.“
In jenem Moment durchtrennte das Beil ihr Genick, ihr Körper fiel schlaff zur Seite. Ungläubig starrte er auf ihren kopflosen Körper, wie in Trance ließ er sich zum Richtblock schleifen, sein Hals lag auf dem feuchten Holz auf.

Der junge Herr zu Grauenstein

Er kann sie nicht gehört haben, er stand zu weit weg dazu der Lärm der Menge. Doch wie hat sie ihn gesehen?“, dachte er sich, und sein letzter Blick galt seinem Herrn, der diesen starr und kalt erwiderte. Dann spürte er einen Luftzug, und ein Knacken direkt hinter seinen Ohren brachte ihm die ersehnte Erlösung. Es wurde dunkel.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).